

Taufe und Offenbarung am Jordan

Verkündigungsbrief vom 07.01.1990 - Nr. 01 - Joh 1,29-34

(Zweiter Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 01-1990

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Johannes der Täufer ist nichts anderes als ein immerwährender Hinweis auf den wahren göttlichen Messias. Er zeigt mit seiner Hand und mit seinem ganzen asketischen Leben auf den hin, der mitten unter den Menschen steht. Jesus Christus wurde von seinem Vorläufer als Mittelpunkt der Menschheit erkannt und von ihm bewußt ins Zentrum gestellt. Alle, nicht nur die Israeliten, sollen sich nach Jesus ausrichten. Denn nicht Johannes, sondern Christus ist das wahre Lamm Gottes. Es läßt sich von den sündigen Menschen widerspruchslos schlachten. In geduldiger Opferbereitschaft läßt er sich zum Heil der Menschen darbringen. Zugleich ist Christus das wahre Passah-Lamm, dessen Opferblut Israel vor dem Würgeengel bewahrt und seine Erstgeburt rettet.

Das kostbare Blut Christi wird fließen, um die Menschen vor dem vierfachen Würgeengel zu bewahren: *Sünde, Tod, Satan* und *Hölle*. Der ewige zweite Tod, Verwerfung und Verdammnis soll uns erspart werden. Wir sollen nicht im unauslöschlichen Feuer der Hölle landen. Deswegen wird Jesus sterben. Er will uns befreien und erlösen, aus der Knechtschaft des Teufels loslösen, damit wir als befreite Kinder Gottes in das Gelobte Land des Himmels kommen können. Der sühnende Opfertod des Gotteslammes Jesus Christus soll uns von der universal verbreiteten Schuld retten. Denn er bringt die Universalität des Heiles, d.h. allen wird das Heil und die Rettungsmöglichkeit angeboten. Niemand muß verlorengelassen werden.

Jeder könnte gerettet werden, wenn er das Heilsangebot annehmen würde.

- Solange wir auf dieser Welt leben, ist aber dieses Heil keineswegs unverlierbar, wie es eine falsche Übersetzung im Römischen Kanon suggerieren möchte. Bis zum Tode ist für jeden das Heil durchaus verlierbar.
- Erst wenn ich in der Gnade Gottes vom Diesseits zum Jenseits hinübergegangen bin, ist mir dieses Heil unverlierbar zuteil geworden, selbst wenn ich noch lange Zeit im Fegefeuer gereinigt werden muß.

Vorher aber kann man das Heil verspielen und verscherzen.

Das tun heute viele Christen, die ihre Taufe ständig mit den Füßen treten. Sie gehen verloren, wenn keiner da ist, der für sie betet und opfert. Johannes der Täufer aber bleibt den Beweis dafür, daß Jesus von Nazareth der einzige göttliche Messias ist, nicht schuldig.

- Gott Vater hat dem Vorläufer seines göttlichen Sohnes selbst diesen Beweis geliefert. Er hat ihm angekündigt, er werde den Heiligen Geist in Gestalt einer Taube auf den Messias herabschweben sehen. Und dies ist geschehen.

Johannes durfte es persönlich sehen. Die ruhig heranfliegende Taube erinnert an den Schöpfergeist, der am Anfang der Schöpfung über der Urflut schwebte. Nun schwebt dieser Heilige Geist auf Jesus bei seiner Taufe im Jordan hernieder. Er bleibt über ihm. Jesus ist auf Dauer von diesem Hl. Geist erfüllt.

Jesus und der Hl. Geist werden nun der Menschheit die verzeihende Liebe und göttliche Barmherzigkeit des Vaters anbieten, bringen und schenken. Jetzt hört die äußere Bußtaufe als Zeichen der Umkehr auf.

- Die Riten werden zu Sakramenten, d.h. von Jesu Blut und der Kraft des Hl. Geistes erfüllt. Sündenvergebung und Gnadenmitteilung werden nun nicht mehr nur angekündigt, sondern vollzogen. Die tatsächliche Erneuerung und Heiligung der Menschheit beginnt. Das geopfert Lamm Gottes bringt das Leben. Die Kraft des Hl. Geistes ändert unser Dasein. Wir werden erleuchtet.

Das beginnt in der Taufe, dem Sakrament der Wiedergeburt aus Wasser und dem Hl. Geist. Dazu kommt als Ursache jenes Wasser, das aus der geöffneten Seite, dem durchbohrten Herzen des Gekreuzigten floß. Noch vor den einzelnen heilswirksamen Sakramenten aber entsteht die Kirche als das Ursakrament Gottes, in dem und aus dem heraus uns die sieben Einzelsakramente gespendet werden.

Auch diese Kirche des dreifaltigen Gottes ist entstanden aus dem Sein und Wirken Jesu Christi und des Heiligen Geistes.

Ich verstehe nicht den Streit der Theologen, ob die Kirche vom Kreuz auf Golgotha herab oder im Abendmahlsaal entstanden ist. Hier gibt es kein Entweder-Oder, nur ein katholisches *et et, sowohl als auch*. Es ist wie bei der Entstehung und Geburt eines Menschen 9 Monate nach der Entstehung.

- Der innere Ursprung der Kirche liegt im Opferlamm Jesus Christus, der am Kreuz verblutet und aus dessen geöffneter Seite die Kirche innerlich hervorgeht.
- Auf Kalvaria entsteht die Kirche.
- Für die Öffentlichkeit und nach außen hin geboren aber ist sie am ersten Pfingsttag.

Da läßt sie der Heilige Geist in aller Öffentlichkeit „geboren“ werden. Die Apostel treten öffentlich in Erscheinung und verkünden die Wahrheit. Jesus läßt die Kirche im Innern entstehen. Der Hl. Geist läßt sie öffentlich geboren werden und vor aller Welt mutig auftreten, um die göttliche Offenbarung zu verkünden.

In und durch diese Kirche setzt nach Ostern der auferstandene Christus sein Wirken fort. Er ist ihr Haupt, sie ist sein Leib. Und wegen der unzertrennlichen Lebens- und Liebesgemeinschaft des Sohnes mit dem Vater und dem Hl. Geist sind der Vater und der Hl. Geist immer auch dort, wo Christus in Menschengestalt auftritt. Das wurde bei der Taufe Jesu am Jordan nur nach außen hin dokumentiert und für Johannes sichtbar und hörbar. Dies war die Offenbarung der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, um

dem Vorläufer für immer zu beweisen, daß der göttlich-messianische Anspruch Jesu Christi vom Himmel selbst bestätigt wird.

Wie kann man nur so verblendet sein, diesen Beweis in seiner Geschichtlichkeit ausräumen zu wollen.

- ❖ Dies hat auch der ehemalige Freiburger Neutestamentler *Prof. Dr. Anton Vögtle* in unglaublicher Verblendung versucht. Er spricht von der sog. Taufperikope am Jordan und läßt von den damaligen Ereignissen lediglich den Empfang der Taufe selbst als historisch gelten. Alles andere wird bestritten. Es gab de facto keine Herabkunft des Hl. Geistes in Gestalt einer Taube. Es ertönte keine himmlische Stimme des Vaters: „*Dies ist mein vielgeliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe; auf ihn sollt ihr hören!*“ Das alles ist nach Vögtle frei erfunden, weil der Evangelist damit sicherstellen wollte, daß Jesus „*der höhere und endgültige Gottesbote ist*“.

Vögtle bestreitet noch viele andere Wunder Jesu in seinen Büchern und Aufsätzen. Es ist eine Schmach und Schande für die Kirche, daß Rom Vögtle zum Ehrenprälaten ernannt hat. Seine Elaborate gegen die Wunder des Herrn haben die Druckerlaubnis von Domdekan und Generalvikar *Robert Schlund*. Sie waren dem Andenken des Erzbischofs und Metropoliten von Freiburg, *Dr. Hermann Schäufele*, gewidmet.

Als katholischer Christ und Priester kann man sich über einen solchen Skandal nur schämen und um Bekehrung solcher Männer der Hierarchie beten. Sie haben schweres Unheil angerichtet und zum Schaden der Gläubigen gewirkt.

- ❖ Nach *Vögtle* hätte der Evangelist ein Ereignis erfunden, um mit Hilfe einer solchen Lüge etwas zu beweisen. Das Wunder ist zwar nicht geschehen, wird aber als Beweis aufgestellt. Ist es jedoch eine Legende, dann kann man damit eben gerade nichts beweisen, außer daß man über eine blühende Phantasie verfügt.

Lassen wir uns dadurch nicht die Freude über die Offenbarung der Dreifaltigkeit am Jordan rauben.